

Literatur der Vorzug gegeben wurde, so läßt sich das für das Weihnachtsgeschäft doch nicht gerade behaupten.

Von den alten Kunden traten einige wenige wieder als Bücherkäufer auf, im übrigen blieben sie noch fern. Nur die Ärzte, deren Kaufkraft durch die falschen Indeziffern der Ärzte sehr herabgesunken war, zeigten sich wieder als lebhaftere Bücherkäufer.

Das Weihnachtsgeschäft war lebhaft, und man hatte den Eindruck, daß Bücher wieder als außerordentlich billig betrachtet wurden, während sie in Wirklichkeit doch kaum im Preise herabgegangen sind, höchstens um die 10%, die aus der Goldmarkberechnung im Gegensatz zur letzten Schlüsselzahl von 1,1 Billion entstanden sind.

Schmorl.

Kiel:

Ganz allgemein kann von einem Einsetzen des Weihnachtsgeschäftes nach meinen Erfahrungen erst in den letzten 8 Tagen gesprochen werden. Im Vergleich zum letzten Friedensjahre betrug der Barumsatz im Weihnachtsmonat 1923 etwa die Hälfte, der Stückumsatz noch weniger. Auf Ihre Fragen antworte ich:

1. Den größten Einfluß auf den Bücherabsatz hatte die allgemeine Geldknappheit. Es wurden daher fast durchweg Bücher in billiger Preislage gekauft. Nach meiner genau geführten Statistik beträgt der Einkauf eines einzelnen Kunden im Durchschnitt 4.80 Mk.

2. Es wurden bevorzugt Bücher kunstgeschichtlichen, philosophischen und historischen Inhalts, außerdem war regere Nachfrage nach guter Unterhaltungsliteratur.

3. Im Vordergrund des Interesses standen: Kugelgen, Lebenserinnerungen des alten Mannes, — Bonsel's, Narren und Felsen, — von Zedlig-Trübschler, 12 Jahre am deutschen Kaiserhof.

4. Jugendschriften wurden mäßig, Bilderbücher sehr wenig gekauft; über die Preise gilt das unter 1. Gesagte.

5. Es überragte bei weitem ernstere Literatur.

6. Seit langem ließen sich auch mal wieder alte Kunden sehen, wenn auch noch viele alte bekannte Gesichter fehlten.

7. Die Nachfrage nach größeren Werken und Klassikern war sehr gering. Daß das Weihnachtsgeschäft überhaupt noch so ausgefallen ist, haben wir nur dem Umstande zu verdanken, daß die Preisnotierung durch Einführung der Rentenmark von Milliarden und Billionen wieder auf Mark und Pfennige eingestellt ist, sodaß mancher bekennen mußte, das deutsche Buch sei wirklich nicht teuer. Wenn so auch der gute Wille zum Einkauf vorhanden war, so setzte doch die schmale Börse dem Einkauf seine Schranken.

Heinrich Hunke i. Fa. Walter G. Mühlau.

Klingenthal in Sachsen:

Das Weihnachtsgeschäft setzte erfreulicherweise mit einer überraschenden Blöcklichkeit weit besser ein, als ich erwartet hatte. Trotz der hohen Goldmarkpreise wurden die Bücher mehr gekauft als ehedem zu den Papiermilliardenpreisen. Am meisten wurden Romane verlangt, wovon ich besonders folgende Autoren abgesetzt habe: Böns, Max Jungnickel, Agnes Günther, Paul Burg (Alles um Liebe), Arthur Dinter, Ludwig Thoma, Greinz, Werner Jansen, Ganghofer, Heer, Herzog, ferner Busch (gesammelte Werke I/II), Henry Ford (Mein Leben), Paul Keller (Die vier Einsiedler). Auffallend war es, daß mit besonderer Vorliebe deutsche Humorschriftsteller verlangt wurden. Nach Geschichtswerken war ebenfalls lebhaftere Nachfrage. Von Klassikern wurden am meisten Goethe-Ausgaben, billigere und teure, gekauft. Mörike, Storm und Eichendorff fanden gleichzeitig guten Abgang. Die Thümmler-Bände sind infolge ihrer Billigkeit und netten Ausstattung allseitig gern gekauft worden und haben mancher zweifelnden Kundschaft aus der Verlegenheit geholfen. An Kunstwerken konnte ich trotz des reichhaltigen Lagers nur wenig verkaufen. Mit Vorliebe habe ich mich für den gesamten Kosmosverlag mit Jugendschriften, naturwissenschaftlichen und technischen Werken eingesetzt und kann nur sagen, daß es mir ein Leichtes war, die Frandhschen Verlagswerke an den Mann zu bringen. Von Jugendschriften sind wie alle Jahre Pappbilderbücher stark gekauft worden, hingegen wurden Papierbilderbücher nur sehr wenig verlangt. Knaben-Handarbeitsbücher sind auch lebhaft verkauft worden. Das meistverkaufte Knabenbuch ist

wie im Vorjahre auch diesmal das Universum. Sehr gern und stark verlangt wurden deutschböllische Schriften, wovon ich auch infolge meines persönlichen Einsetzens eine verhältnismäßig große Masse umgesetzt habe, unter anderem Rembrandt als Erzieher; Günther, Rassenkunde; Fritsch, Handbuch der Judenfrage; Ford, Der internationale Jude, 1/2; Koerber, Adolf Hitler; Rosenberg, Die Pest in Rußland; Brändström, Unter Kriegsgefangenen in Rußland. Eben Hedin und Nansen sind dieses Jahr wieder häufig verlangt worden. Die Brochhausche Sammlung »Reisen und Abenteuer« ließ sich flott verkaufen. Ich verfolge grundsätzlich nur die Tendenz, das kulturelle und böllische Buch zu führen, und kann zu meiner Freude berichten, daß ich in dieser Wegrichtung sehr guten Erfolg verzeichnen kann. Leichtere Literatur und Schund führe ich nicht. In meinem Geschäft ist auch selten Nachfrage danach. Alte Kundschaft ist trotz erhöhter Bücherpreise und anderer Verhältnisse wiedergekommen. Die Arbeiterschaft kauft leider immer noch zu wenig Bücher. Ein gutes Weihnachtsgeschäft habe ich nur meine andauernden, vielseitigen und durchgreifenden Propagandamaßnahmen zu verdanken. Es kann nie genug Werbe-tätigkeit für das Buch unternommen werden. Jetzt erscheint es dringender denn je, daß der Buchhändler mehr Buchwerbung entfaltet, dann kann auch bestimmt von Erfolg gesprochen werden.

Arthur E. Keil.

Vörrach:

1. Durch die Umlegung der Papiermark in Goldmark, bzw. wertbeständige Währung wurde das Weihnachtsgeschäft 1923 in vollständig neue Bahnen gelenkt. Es muß allerdings gleich vorweg gesagt werden, daß die sogenannten Friedenspreise durch ihre Höhe hemmend auf einen glatten Absatz der verschiedenen Bücherarten gewirkt haben. Mit einem sogenannten Bombenabsatz war also schon von vornherein nicht zu rechnen.

2. Bevorzugt wurden natur- und fachwissenschaftliche Werke, gute Romane, Kunstmappen, Märchenbücher, Knaben- und Mädchenbücher. Gewählt wurden meistens die billigeren Ausgaben, obwohl nach den besseren Ausgaben und größeren Werken vielfach gefragt wurde. Die Geldknappheit spielte die Hauptrolle. Selten wurden mehr als 20.— Mk. für ein Werk angelegt.

3. Im Vordergrund des Interesses stand Burte: Madlee. Dies hat seine Ursache darin, daß der Dichter selbst hier in Vörrach ansässig ist und das genannte Werk wohl meistens nur im Marktgräßlerlande gekauft werden wird.

4. Jugendschriften, Märchenbücher, Bilderbücher usw. fanden verhältnismäßig guten Absatz; doch auch hier wieder spielte das Geld die Hauptrolle. Bilderbücher im Preise von über 4.— Mk. wurden so gut wie nicht verkauft. Für Jugendschriften wurden 1.— bis 5.— Mk. angelegt, selten mehr.

5. Es wurde erfreulicherweise mehr nach ernsterer Literatur gefragt. Kriminalromane und sonstige leichtere Romane wurden fast gar nicht verlangt. Gute Romane und philosophische Werke (im Preis nicht über 20.— Mk.) hatten Zuspruch. Für Kriegsliteratur, oder was mit dem Weltkrieg zusammenhängt, war gar kein Interesse vorhanden.

6. Die älteren Kunden, d. h. solche Leute, von denen man annehmen durfte, daß ihnen früher das Bücherkaufen und Schmökern eine Leidenschaft war, hatten sich nur zum Teil wieder eingefunden; gekauft wurde wenig, aber gut ausgesuchte Sachen. Man empfindet leider, daß gerade in diesen Kreisen die Rentenmark noch nicht alle Lücken ausfüllt. Auch die sogenannten Neureichen scheinen sich damit abgefunden zu haben, daß die seinerzeit zur Füllung der neuen Bücherschränke meterweise gekauften Bücher keiner Erweiterung oder Ergänzung bedürfen.

7. Ein besonderer Umstand, der sich wohl hauptsächlich nur der Grenze entlang auswirkt, ist, daß die deutschen Bücherpreise im Inland höher sind als in der Schweiz.

Deutscher Grundpreis = Schweizer Frankenpreis. — Wohl manches Buch ist in der benachbarten Schweiz gekauft worden, weil dort die deutschen Bücher zurzeit billiger sind als bei uns.

Das vielbegehrte Buch Burte, Madlee, kostet bei uns 7.— Mk. ord., in der Schweiz 6.— Fr. ord. (Verlag Gideon R. Sarasin, Leipzig). Das neue Universum Bd. 44 (Verlag Union, Stuttgart)